

„Quartiersförderung für ältere Menschen“

Einstieg Quartiersarbeit

Nach einer Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2018 (Nr. 49 vom 02.12.2018) lebten im Jahr 2017 in Deutschland 34 % der älteren Menschen allein. Bei den hochbetagten Frauen ab 85 Jahren lebten 73 % alleine. Eine ähnliche Situation findet sich auch in Lüdenscheid.

Wie aus dem Fachbericht „Leben in Lüdenscheid – Lebenssituation der älteren Menschen“ aus 2019 hervorgeht, ist dabei der Blick auf die jeweiligen Wohnquartiere von besonderer Bedeutung. Themen der Mobilität, Einkaufsmöglichkeiten, Alltagshilfen und Gesundheitsversorgung haben für Seniorinnen und Senioren eine sehr hohe Bedeutung.

Aus demografischer Sicht ist dafür Sorge zu tragen, einer drohenden Vereinsamung entgegen zu wirken. Das Ziel, einen möglichst langen Verbleib in der bisherigen Häuslichkeit zu ermöglichen, sollte ein Selbstverständnis sein.

Ältere Menschen leben häufig schon sehr lange in ihrem Quartier und erledigen dort die Geschäfte des täglichen Bedarfs.

Durch die Verankerung der mitwirkenden Träger direkt im Quartier wird eine große Stärke gesehen. Besonders im Hinblick darauf, dass jedes Quartier seine Individualität hat (z. B. im Bereich der Infrastruktur, des Wohnbestandes, der Verkehrsanbindung oder der ärztlichen Versorgung) kann hier auf bereits bestehende Strukturen zurückgegriffen werden. Ebenso sind die persönlichen Strukturen sehr individuell. In nahezu allen Quartieren sind die Akteure gut vernetzt sind und halten viele Kontakte aufrecht. Diese Akteure geben gemeinsam mit den im Quartier lebenden Menschen dem Quartier erst ein Gesicht. Der Vorteil der bereits bestehenden Kontakte hat sich bereits sehr positiv im Rahmen der Coronapandemie gezeigt. So haben die bereits in den Quartieren aktiven Träger sofort Unterstützungsstrukturen geschaffen, etwa mit dem Nähen und Verteilen von Alltagsmasken unter Einbindung ehrenamtlicher Kräfte, der Erledigung von Einkäufen, das Kontakthalten zu Menschen, die durch den Lockdown oder eine Quarantäne isoliert waren, der Vermittlung von weiteren Hilfsangeboten oder dem Ausführen von Hunden.

Obwohl von kommunaler Seite Versorgungsangebote geschaffen wurden, erfolgte ein Erstkontakt sehr häufig über die Träger. Genau hier zeigte sich, dass niedrigschwellige Angebote vor Ort die Hürde senken, den Kontakt zu suchen.

Zielgruppe ältere Menschen und ihre Angehörigen

Die Stärkung von Teilhabeprozessen älterer Menschen in ihrem Wohnquartier ist ein wichtiges Anliegen. Es sollen niedrigschwellige Unterstützungsangebote für ältere Menschen geschaffen oder ausgebaut werden, die wohnortnah stattfinden und die den Bedürfnissen vor Ort gerecht werden. Hierbei sollen möglichst Angehörige mit eingebunden werden. Vorstellbar wären hier einerseits Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements, andererseits aber auch Angebote der Unterstützung und des Austausches.

Die Umzugsbereitschaft im Alter ist nachvollziehbar eher gering. Es hat daher Priorität, unter Berücksichtigung der Individualität der Quartiere im direkten Umfeld der älteren Menschen Angebote zu schaffen oder zu ergänzen, die zur Erreichung der hier festgelegten Ziele notwendig sind. Hierbei ist eine gewisse Kreativität gefragt, um durch die Schaffung niedrigschwelliger bedarfsgenauer Programme Sorge dafür zu tragen, dass die

Lebensqualität der älteren Menschen soweit wie möglich erhalten bleibt.

Trotz aller Individualität soll natürlich die Angebotsqualität möglichst einheitlich bestehen. Daher erfolgt die Arbeit in den Quartieren mit einer einheitlichen Zielrichtung:

Kernziele

- Sozialräumliche Stärkung eines Quartiers
- Vereinsamung älterer Menschen entgegenwirken
- Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen
- Förderung von Begegnung und Kommunikation für ältere Menschen und ihre Angehörigen im Quartier
- Kontaktstelle und Hilfevermittlung für ältere Menschen im Quartier
- Lobbyarbeit für Anliegen und Wünsche von älteren Menschen im Quartier
- Aktivierung von bürgerschaftlichem Engagement
- Verbesserung des Generationsverständnisses im Quartier
- Einbindung älterer Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung Träger*innen und deren Rahmenbedingungen:

Die Arche Lüdenscheid gGmbH

für den Stadtbereich Rahmede (Gevelndorf, Oberrahmede, Rathmecke-Dickenberg).
Räumlichkeit Arche Care Haus in der Karlshöhe in Gevelndorf

Die Arche stellt Räume zur Verfügung für alte und junge Menschen, die Interesse an gegenseitiger Begegnung haben. Im Kern geht es darum, gemeinsame Zeit zu gestalten und zu verbringen. Ehrenamtliche und Koordinator*innen kümmern sich um Inhalte und Ausgestaltung von Programmen.

Die Arche hat bereits in den letzten Jahren erfolgreich im Rahmen der ambulanten Hospizarbeit ein Versorgungssystem unter Einbindung und Schulung ehrenamtlicher Kräfte aufgebaut. Im vergangenen Jahr übernahm dann die Arche die Räumlichkeiten der Johanniter in der Karlshöhe. Mit 10 Ehrenamtlichen werden seitdem die Anwohnerinnen und Anwohner in den angegliederten Wohnungen besucht. Darüber hinaus öffnete sie ihre Räumlichkeiten unter dem Namen Arche Care Haus und arbeitet seitdem an einem Dorfgemeinschaftskonzept, welches den gesamten Bereich Rahmede umfasst. Somit wird dort bereits an dem Thema der Quartiersarbeit für ältere Menschen gearbeitet. Manche Bereiche, wie etwa Gruppenangebote, müssen aufgrund der Coronapandemie zurückgestellt werden. Dafür wurden die Hilfsangebote im Bereich der häuslichen Unterstützung ausgebaut. Eine besondere Herausforderung für die Arche besteht darin, dass der Einzugsbereich aus mehreren Quartieren besteht. Erfolgreiche Kooperations- und Sondierungsgespräche mit möglichen Partner*innen haben aber auch schon stattgefunden.

DRK Stadtverband Lüdenscheid e. V.

für den Stadtteil Brügge.

Räumlichkeit DRK Altenbegegnungsstätte Brügge in der Volmestraße

Das DRK Stadtverband Lüdenscheid e. V. betreibt seit Jahrzehnten in Brügge einen Seniorentreff. Hier existiert bereits eine ausgezeichnete Vernetzung innerhalb des Stadtteils mit einem hohen Bekanntheitsgrad bei den Bürgerinnen und Bürgern und entsprechender Akzeptanz. Neben einem Mittagstisch, welcher im Quartier von unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen gut angenommen wird, finden dort zahlreiche Treffen von diversen Vereinen statt. Im Rahmen der Coronapandemie wurden diverse ehrenamtliche Unterstützungsprojekte initiiert, etwa im Rahmen von Einkaufshilfe, Menschen, die Alltagsmasken genäht haben oder einfache Besorgungen erledigt haben. Die Krisensituation

hat außerdem zu einer verstärkten Frequenz des Angebotes geführt. Im Rahmen des Lockdowns sind bei vielen Menschen bestehende Schwierigkeiten deutlicher geworden, so dass das DRK eine wichtige Rolle im Rahmen psychosozialer Ansprache wahrgenommen hat. Warme Mahlzeiten werden wieder angeboten, allerdings lediglich zum Mitnehmen unter hygienegeschützten Bedingungen. Allein diese Maßnahme bietet vielen Menschen in Brügge eine große Unterstützung, dient sie nicht nur der Versorgung, sondern auch einem kurzen zwischenmenschlichen Austausch. Das DRK arbeitet seit Jahren sehr zuverlässig und konstruktiv mit der Verwaltung zusammen.

Lüdenscheider ambulante Betreuungsarbeit (Laba) e.V.

für das Stadtquartier Kluse

Räumlichkeit Quartierswohnzimmer in der Obertinsberger Straße

Der LaBa (Lüdenscheider ambulante Betreuungsarbeit) e.V. (Quartier Kluse) hat ebenfalls bereits mit der Quartiersarbeit begonnen und eine Spende eines Dritten für die Arbeit erhalten. Die LaBa hat seit vielen Jahren ihren Standort in der Obertinsberger Straße im Quartier Kluse. Neben den Tätigkeiten als ambulanter Pflegedienst haben sich die Räumlichkeiten der LaBa immer mehr zur Anlaufstelle für Menschen aus dem Quartier entwickelt. Da in der Kluse viele ältere Menschen mit Migrationshintergrund leben, die durch bisherige Maßnahmen schwer zu erreichen sind, besteht die Hoffnung, dass der LaBa ein besserer Zugang gelingt und dass die übrigen Anbieter der Quartiersarbeit von den Erfahrungen profitieren können. Die LaBa arbeitet derzeit an dem Aufbau eines sogenannten „Quartierswohnzimmers“ und hat bereits Programme entwickelt, um für die Menschen im Quartier ein offenes niedrigschwelliges Angebot vorhalten zu können. Es handelt sich dabei um Räumlichkeiten, die zuvor durch den Pflegedienst der LaBa gGmbH genutzt wurden.

Mani häusliche Pflege GbR

für den Stadtteil Honsel/Eichholz

Die Mani häusliche Pflege nutzt für die Quartiersarbeit auch die eigenen Räumlichkeiten in der Glatzer Straße 55 (Stern-Haus) und in den Räumlichkeiten der Tagespflege Honsel 1 in Lüdenscheid.

Im Quartier Honsel/Eichholz besteht bereits eine sehr gute Struktur zur Zusammenarbeit zwischen diversen Institutionen. So haben in den letzten Jahren viele gemeinsame Aktionen stattgefunden, die sich an ältere Menschen im Quartier richteten. Daneben finden regelmäßige Treffen interessierter Anbieter und Institutionen statt. Seitens der Akteure besteht ein großes Interesse an der nachhaltigen Entwicklung von Angeboten und Vernetzung. Bisher erfolgte die Zusammenarbeit in loser Form. Es erscheint geboten, eine Zusammenarbeit für die Zukunft verbindlicher zu gestalten, z.B. im Rahmen einer Kooperationsinitiative. Um der besonderen Situation im Bereich Honsel/Eichholz gerecht zu werden, wird der Schwerpunkt der Quartiersarbeit der Mani häusliche Pflege darin gesehen, weiter die Vernetzung und Zusammenarbeit der Träger*innen voranzubringen, zu koordinieren und zu bündeln. Im Rahmen der Umsetzung von konkreten Maßnahmen sollte dann ein Zusammenwirken aller interessierten Akteure vor Ort erfolgen. Derzeit wirken etwa 12 Institutionen aktiv an der Quartiersarbeit mit. Das Angebot soll jedoch für weitere interessierte Akteure offenstehen.

Vorhandene Strukturen und Rahmenbedingungen

Bei den Akteuren besteht eine hohe Motivation. Obwohl die ausgewählten Quartiere sehr individuell sind, werden viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit gesehen, etwa im Rahmen des Erfahrungsaustausches zu Ehrenamtlichkeit oder bei älteren Menschen mit Migrationshintergrund, bei der gegenseitigen Unterstützung und der gemeinsamen Durchführung von Veranstaltungen.

Alle Akteure zeigen eine hohe Solidarität untereinander und mit den älteren Menschen. Der selbstlose Gedanke, entstanden aus philanthropischen, religiösen oder ethischen Überzeugungen, steht häufig im Vordergrund und die Aufgabe wird mit viel Engagement wahrgenommen.

Die Träger*innen haben sich entschieden, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch im Rahmen ihrer Ausstattung, etwa der Möglichkeit der Übernahme von Fahrdiensten, das Angebot von Schulungen oder das zur Verfügung stellen von Räumlichkeiten zu unterstützen.

Angebote und Maßnahmen

Die Angebote der Träger*innen der Quartiersarbeit sollen zukünftig übersichtlich dargestellt werden. Die Angebote und Maßnahmen finden sich in Anlage 1 zu diesem Gesamtkonzept. Derzeit sind dort die Angebote dargestellt, die bereits existieren und einige, die sich aktuell in Planung befinden. Es ist vorgesehen, die Übersicht mindestens 1 x jährlich zu überarbeiten.

Förderung vom Ehrenamt

Ehrenamtliche übernehmen Aufgaben in Ergänzung der Angebote kommunaler und sozialer Träger oder anderen Institutionen. Sie füllen damit eine wichtige Lücke in der Versorgung der Gesellschaft.

- Gewinnung ehrenamtlicher Kräfte

Die Gewinnung ehrenamtlicher Kräfte ist eine Daueraufgabe der Einrichtungen/Träger*innen. Persönliche Ansprache und Netzwerke sind die Hauptfaktoren für die erfolgreiche Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

- deren Schulung

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen sollten (und müssen) auf ihre Aufgabe durch Vorbereitung und Schulung ausgebildet und begleitet werden. Teilweise ist dies sogar gesetzlich vorgesehen (z. B. nach § 45B SGB XI für die Betreuung kognitiv veränderter Menschen).

- deren Begleitung

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen werden durch Fachkräfte und Supervision begleitet.

Kooperation und Netzwerkarbeit im Quartier

Beschreibung Strukturen, Vorgehensweisen und Ansätze

Es ist geplant, zunächst im Rahmen einer Bestandsaufnahme die bereits bestehenden Angebote der einzelnen Akteure zu sammeln und zu schauen, welche dieser Angebote über die eigene Kundschaft hinaus angeboten werden können, so dass ein Angebot für das gesamte Quartier entsteht.

Zudem soll auch geschaut werden, welche gemeinschaftlichen Aktivitäten es im Quartier bereits gibt. Auch diese sollen für die Menschen im Quartier zugänglich gemacht werden.

Anschließend sollen weitere Angebote geplant und in Zusammenarbeit angeboten werden.

Darüber hinaus wird eine Ressourcenübersicht der einzelnen Träger*innen erstellt, aus welcher ersichtlich ist, welche Kapazitäten jeweils vorhanden sind, etwa im Rahmen von bestehenden Räumlichkeiten und vorhandenen Fahrzeugen, da es vorgesehen ist, manche Angebote quartiersübergreifend als Gemeinschaftsprojekt der Träger*innen zu schaffen. Ein

Mehrwert der Trägerkooperation besteht darin, dass jeder Akteur seine Stärken einsetzen kann. So können die unterschiedlichen Notwendigkeiten (Räumlichkeiten, Manpower, Autos, Zugang zu Senioren, Material ...) durch die unterschiedlichen Akteure geleistet werden.

Es ist geplant, einen „Quartierskalender“ zu erstellen, so dass die Menschen im Stadtteil wissen, welche Angebote es zu welchem Zeitpunkt gibt.

Längerfristig sind weitere Projekte vorstellbar, wie etwa die Erstellung eines Quartiershandbuchs.

Da eine intensive Vernetzung als einer der wichtigsten Faktoren für eine erfolgreiche Umsetzung der Quartiersarbeit gesehen wird, sind zwei Arten von Vernetzung vorgesehen:

1. Vernetzung der Träger*innen untereinander

Es werden regelmäßige Treffen der Akteure stattfinden. Diese sollen mindestens zwei Mal jährlich unter Begleitung der Stadt Lüdenscheid durchgeführt werden.

Darüber hinaus wurde eine datensichere elektronische Plattform geschaffen, über welche die Träger*innen Dokumente übermitteln, gemeinsam bearbeiten und austauschen können.

2. Vernetzung mit anderen Institutionen

Es soll Kooperation und Austausch erfolgen etwa über bestehende Stadtteilkonferenzen, Kirchengemeinden, Schulen, Verbände, Vereine und sonstige Institutionen im Quartier. Darüber hinaus ist aber auch ein quartiersübergreifender Austausch der Träger*innen der Quartiersarbeit mit anderen Institutionen geplant, z. B. mit der EhrenamtBörse, dem Märkischen Kreis, Der Paritätische, der Schülerhilfe, der Verbraucherzentrale und anderen.

In Anlage 2 findet sich eine kalendarische Übersicht zu den bisher erfolgten Abstimmungen.

Anlagen:

Angebote im Träger*innen-Netzwerk (Anlage 1)

Austausch und Abstimmung mit anderen Träger*innen der Quartiersarbeit (Anlage 2)

Anlage 1

Angebote im Träger*innen - Netzwerk Lüdenscheid

	INHALT	ARCHE	DRK	HONSEL	LABA
Gruppen-, Kommunikations- und Freizeitangebote	Bastelaktionen (passend z. B. zu den Jahreszeiten)	X		X	X
	Handwerkliches Arbeiten (Stricken, Häkeln, etc.)	X	X	X	X
	Tanztee			X	X
	Friseuraktion			X	X
	Trödelmarkt / Basar	X	X	X	X
	Generationsübergreifende Arbeiten (Senioren und Kinder) z. B. bei Bastelaktionen oder Backaktionen	X	X	X	X
	Gesangsnachmittag	X		X	
	Seminare	X			X
	Spielen	X	X		X
	Kochen	X			X
	Fotografie				X
	Literatur	X	X		X
Schaffung eines Quartierswohnzimmers	X			X	
Unterstützung und Vermittlung	Hilfe bei Dokumenten und Anträgen, Notlagen, Nachbarschaftshilfe, Mittagstisch auch außer Haus.	X	X		X
	Wohnungen	X			X
	Betreutes Wohnen				X
	Alltagsbegleitung	X			
	Seniorenzentrum				X
	Ambulante Pflege				X
Stationäre Pflege					

	Pflegerelevante Themen	X			X
	Aufbau einer unterstützenden Nachbarschaftspflege		X		X
	Repair-Café		X		
Aufsuchende Hilfestellungen	Besuchsdienst geplant		X		
	Versorgungsplanung	X			X
	Thementag mit Experten, bspw. „Umgang mit Diabetes“, „Wie erstelle ich eine Patientenverfügung“, „Zahnpflege im Alter“, „Hörtests“	X			X
	Beratung zum Thema „Pflege“	X	X		X
	Wohnungsberatung				X
	Smartphone-Crash-Kurs für Senioren				X
	Vorträge, z. B. zu Patientenvorsorge, Seniorensicherheit		X		
	Erstellung gemeinsamer Infozettel für Vermittlung von Hilfe	X	X		X

Anlage 2

Austausch und Abstimmung mit den anderen Trägern der Quartiersarbeit.

Vorschlag für Erarbeitung und Abstimmung Konzept

17. September 2020	Gemeinsames Treffen Abstimmung Grundlage, Ausgangspunkt, Vorgehensweise
bis Ende Oktober	Rückmeldung Träger Einarbeitung in Konzept
November 2020	Gemeinsames Treffen Besprechung Gesamtkonzept Planung Präsentation Vorschläge Perspektive
19. Januar 2021	Diskussion und Beschlussfassung Perspektive im Ausschuss für Soziales, Senioren und Demografie
März 2021	Videokonferenz Aufbau Kooperationsinitiative Honsel Videokonferenz Trägernetzwerk zur Gesamtkonzeption
16. April 2021	Videokonferenz Abstimmung Gesamtkonzept
02. Juni 2021	Videokonferenz Abstimmung Öffentlichkeitsarbeit
15. Juni 2021	Vorstellung der Träger*innen und Vorstellung Gesamtkonzept im Ausschuss für Soziales, Senioren und Demografie
28. Juni 2021	Beschlussfassung im Rat

Vereinbarungen für laufende Zusammenarbeit

Durchführung von zwei Koordinationstreffen im Jahr
zwischen Stadt und Trägern

- Austausch über Projekte und Erfahrungen
- Absprachen über etwaige gemeinsame Projekte oder Veranstaltungen
- Aussprache über möglicherweise notwendige Anpassungen des Konzeptes

Aufnahme weiterer interessierter Träger

Durchführung einer gemeinsamen Fachveranstaltung im Jahr
Koordination und Organisation durch Stabsstelle Demografie/Sozialplanung

Jährliches Berichtswesen im Ausschuss für Soziales, Senioren und Demografie